

4. Methodisches Vorgehen

4.1 Forschungsdesign

Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurde ein qualitativer Forschungsansatz gewählt, da dieser die Möglichkeit bietet, in einem bisher wenig erforschten Bereich, neue Hypothesen und Theorien zu entwickeln (vgl. Vogt/ Werner 2014, S. 4). Um Datenmaterial zu erzeugen und dies hinsichtlich der Forschungsfrage auszuwerten, wurde die Erhebungsmethode des leitfadengestützten Interviews ausgewählt (vgl. Helfferich 2014, S. 560f.).

Es wurde sich dazu entschieden Fachkräfte von Kinderschutzteams zu befragen. Diese arbeiten mit Kindern und Jugendlichen in den Räumlichkeiten der Kinderschutzteams und ihr Erfahrungswissen kann vertiefte Einblicke in die Bedeutung und Wirkung der Raumgestaltung bieten. Aus ethischen Gründen wurde bewusst darauf verzichtet, Kinder und Jugendliche, die sich in den Räumlichkeiten eines Kinderschutzteams aufhalten, direkt zu befragen. Sie sollen dadurch in der vulnerablen Situation, in der sie sich befinden, geschützt und nicht weiter belastet werden, vor diesem Hintergrund schienen auch weitere Datenerhebungsmethoden, wie bspw. ethnographische Beobachtungen nicht angemessen. Stattdessen bilden die Interviews, die Perspektiven, das Wissen und die Erfahrungen der Fachkräfte, zur kinder- und jugendgerechten Raumgestaltung ab. Außerdem werden durch die Erfahrungen der Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, auch deren Perspektiven reflektiert und repräsentiert.

Die Interviews wurden mittels einer Software und einem Transkriptionsleitfaden (siehe Kap. 4.5) transkribiert. Für die Analyse der erhobenen Daten wurde die Auswertungsmethode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (1991) gewählt, da der Ansatz es ermöglicht, größere Textmengen methodisch kontrolliert auszuwerten (vgl. Mayring 1991, S. 213).

Für die Beantwortung der forschungsleitenden Fragestellung werden die Ergebnisse auf Basis der theoretischen Grundlagen diskutiert, die im Rahmen einer umfassenden Literaturrecherche erarbeitet wurden. Die Literaturrecherche fokussierte fachwissenschaftliche Quellen im deutschsprachigen Raum.

4.2 Methode zur Datenerhebung: Leitfadeninterviews

Die durchgeführten Interviews folgten einem strukturierten Leitfaden, der vorab erstellt wurde. Das Interview wurde so strukturiert, dass sich die Interviewpartner*innen erst einmal in die Situation der Kinder und Jugendlichen hineinversetzen konnten und die aktuellen Räumlichkeiten des jeweiligen Kinderschutzteams und dessen räumliche Gestaltung reflektieren konnten. Anhand dieser Überlegungen konnten anschließend konkrete Ideen, Vorstellungen und Empfehlungen für die kinder- und jugendgerechte Raumgestaltung von Kinderschutzteams abgeleitet werden.

Da eine qualitative Forschungsmethode zur größtmöglichen Offenheit verpflichtet, muss den Interviewpartner*innen die Möglichkeit gegeben werden Themen anzusprechen, die sie für relevant halten (vgl. Helfferich 2014, S. 562). Bei der Erstellung des Leitfadens wurde daher darauf geachtet, möglichst viele Erzählaufforderungen zu formulieren. Dennoch wurde durch gezielte Fragen das Interview so gestaltet, dass die besprochenen Themen relevant und aussagekräftig für die Beantwortung der Forschungsfrage sind. Der Leitfaden wurde nach den Empfehlungen in „Leitfaden- und Experteninterviews“ von Helfferich (2014) und „Erstellen des Interviewleitfadens“ von Reinders (2016) erstellt (vgl. Helfferich 2014, S. 56ff.; vgl. Reinders 2016, S. 134ff.).

4.3 Sampling und Anzahl der Teilnehmenden

Da die Interviews persönlich durchgeführt werden sollten, wurde, aufgrund der örtlichen Nähe, der mögliche Teilnehmerkreis auf Fachkräfte aus Berliner Kinderschutzteams eingeschränkt. Die Auswahl der Teilnehmer*innen erfolgte demnach nicht gänzlich zufällig, sondern gezielt durch die Anfrage bei den Kinderschutzteams aus Berlin. An die Berliner Kinderschutzteams wurden innerhalb mehrerer Wochen Anfragen zur Teilnahme an einem Interview telefonisch und per E-Mail gestellt. Aufgrund des zeitlichen Rahmens der Bachelorthesis wurde beschlossen, mindestens zwei und maximal drei Interviews durchzuführen. Letztlich konnten drei Fachkräfte aus unterschiedlichen Berliner Kinderschutzteams für ein Interview gewonnen werden, die sich auf die Anfrage hin bereit erklärten, daran teilzunehmen. Zur Anonymisierung der Teilnehmenden werden diese im Folgenden mit „A“, „B“ und „C“ benannt.

4.4 Durchführung der Interviews

Das erste Interview hat am 25.11.2024 mit einer Fachkraft aus dem Kinderschutzteam A stattgefunden, das zweite am 05.12.2024 mit einer Fachkraft aus dem Kinderschutzteam B und das dritte am 19.12.2024 mit einer Fachkraft aus dem Kinderschutzteam C.

Die Interviews wurden jeweils in den Räumlichkeiten des Kinderschutzteams durchgeführt, in denen die teilnehmenden Fachkräfte tätig sind. Vor Beginn der Interviews wurde die Einwilligungserklärung entsprechend den Vorschriften der DSGVO (vgl. Weßling 2013) und der Ablauf besprochen. Hierbei wurde geklärt, dass die Bachelorthesis den teilnehmenden Fachkräften und Jugendämtern zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt wird.

Die Interviews wurden mit der App „Sprachmemos“ von IOS Apple und einem Aufnahmegerät der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin aufgenommen. Die interviewten Fachkräfte aus den Kinderschutzteams A und C wurden gesiezt, wohingegen die Fachkraft des Kinderschutzteams B geduzt wurde. Das liegt daran, dass ich in diesem

Kinderschutzteam die Fachkraft bereits kannte. Dies sollte sich im Interview transparent widerspiegeln.

4.5 Transkription der Interviews

Die Tonaufnahmen der durchgeführten Interviews wurden über „audio-transkription“ mit der Software „f4“ transkribiert. Das Programm hat das Interviewtranskript als Word-Dokument zur Verfügung gestellt. Um sicher zu gehen, dass das Programm inhaltlich richtig transkribiert hat, wurde das Transkript mit der Tonaufnahme verglichen. Dabei wurden die Transkripte so bearbeitet, dass sie den vorher festgelegten Transkriptionsregeln entsprechen. Die Festlegung der Transkriptionsregeln für diese Arbeit hat entsprechend den Empfehlungen von Kuckartz und Rädiker (2022) stattgefunden.

Nach Kuckartz und Rädiker (2022) wandelt Transkription die gesprochene Sprache in schriftliche Form um und die Transkriptionsregeln legen fest, wie diese übertragen wird. Informationsverluste sind mit einer Transkription unvermeidlich. Für die Nachvollziehbarkeit müssen die Transkriptionsregeln möglichst transparent sein und darlegen, wie verschiedene verbale und nicht-verbale Merkmale des Interviews in der Transkription berücksichtigt werden (vgl. Kuckartz/ Rädiker 2022, S. 199ff.).

Transkriptionsregeln dieser Arbeit sind Folgende: Da der Fokus dieser Forschung eher auf dem Inhalt und nicht auf den nonverbalen Äußerungen liegt, wurden keine Stimmlagen, Betonungen, Lautstärken, kein gedehntes Sprechen, Gestik, Mimik, Körpersprache oder parasprachliche Äußerungen zum Gegenstand der Interpretation gemacht und demnach im Transkript nicht berücksichtigt. Es wurde wörtlich transkribiert. Vorhandene Dialekte wurden nicht mit transkribiert, sondern möglichst genau in Hochdeutsch übersetzt. Die Sprache wurde leicht geglättet, das heißt an das Schriftdeutsch angenähert, z. B. wurde „so’n“ als „so ein“ transkribiert. Zugunsten der Lesbarkeit wurden Interpunktionen so gesetzt, dass Sinn-einheiten erhalten bleiben, sowie Fülllaute wie „Ähm“ nur transkribiert, wenn ihnen eine inhaltliche Bedeutung zugemessen wird. Störungen bzw. Unterbrechungen wurden gekennzeichnet und deutliche Pausen mit „(...“

markiert. Zustimmungde bzw. bestätigende Lautäußerungen wie „Mhm“ und „Aha“ wurden nicht mit transkribiert, sofern sie nicht als direkte Antwort zu verstehen waren. Jeder Sprechbeitrag wurde als eigener Absatz transkribiert und die Absätze wurden jeweils durch „Interviewerin“ und ein Kürzel für die befragte Person eingeleitet. Am Ende jedes Sprechbeitrages wurde eine Zeitmarke eingefügt (vgl. Kuckartz/ Rädiker 2022, S. 199ff.).

Durch die Anpassung der Interviewtranskripte entsprechend den Transkriptionsregeln, wurde eine gewisse sprachliche Glättung des Datmaterials vorgenommen. Die Transkripte wurden je Interview mit einer fortlaufenden Zeilennummerierung versehen, auf die bei der Auswertung verwiesen wird.

4.6 Methode der Datenanalyse

Die Interviewtranskripte wurden mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (1991) wie folgt ausgewertet. Zunächst wurde das zu analysierende Textmaterial festgelegt. Anschließend wurde bestimmt, was von dem Material analysiert werden sollte, wie der Text an sich, die Zielgruppe oder der Objektbereich. Im nächsten Schritt wurde aus den drei Grundformen der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewählt; zusammenfassende, explizierende oder strukturierte Inhaltsanalyse. Anschließend wurden die Kategorien herausgearbeitet. Einige Kategorien sind deduktiv zustande gekommen, da durch den Leitfaden für das Interview bestimmte Themen schon vorherbestimmt wurden. Anhand der Interviewtranskripte wurden schließlich auch Kategorien induktiv herausgearbeitet, indem die Transkripte hinsichtlich vergleichbarer Themen, die darüber Aussagen treffen, wie die Räumlichkeiten eines Kinderschutzteams kinder- und jugendgerecht gestaltet sein sollten, durchsucht wurden. Um die Kodierung des Textes vorzunehmen, wurden die Kategorien definiert. Anhand dessen wurden die Textstellen schließlich den Kategorien zugeordnet (vgl. Mayring, 1991, S. 210ff.). Dafür wurden die Interviewtexte Zeile für Zeile durchgearbeitet, sodass die relevanten Textstellen den jeweiligen Kategorien zugeordnet werden konnten (vgl. Vogt/ Werner 2014, S. 63). Folgendes wurde demnach vor der Analyse festgelegt:

Diese Bachelorthesis untersucht den Objektbereich der drei Interviewtranskripte, also alles, was etwas darüber aussagt, wie die Räumlichkeiten eines Kinderschutzteams gestaltet sein sollten, um zu einem kinder- und jugendgerechten Gesprächssetting beizutragen. Dazu wird eine strukturierte Inhaltsanalyse durchgeführt. Die Kategorien, nach denen der Text strukturiert ausgewertet wurde sind:

1. Allgemeine Ansprüche an die Gestaltung der Räumlichkeiten.
2. Räume, Orte und Raumgliederung,
3. Barrierefreiheit,
4. Sicherheit,
5. Wandgestaltung und Raumfarben,
6. Raumausstattung generell,
7. Raumausstattung des Wartebereichs/-raums,
8. Raumausstattung der Gesprächsräume,
9. Gesprächsraum: Raumbelichtung und Raumklima,
10. Gesprächsraum: Störfaktoren,
11. Gesprächsraum: Sitzordnung/ Positionierung im Raum,
12. Sonstiges

Die Kategorien sind nach der Reihenfolge vom Allgemeinen zu spezifischeren Kategorien geordnet. Die Kategorien sind wie folgt präzisiert. Die erste Kategorie fasst die allgemeinen Anforderungen an die Räumlichkeiten eines Kinderschutzteams zusammen, die die Fachkräfte formulieren. Dazu zählen Aussagen darüber, welche Funktion und (Raum-) Bedürfnisse sie erfüllen müssen, um kinder- und jugendgerecht zu sein. In der zweiten Kategorie werden Textstellen der Transkripte analysiert, die beschreiben, welche Räume und Ort es in einem Kinderschutzteam geben muss und wie die Raumgliederung aussehen sollte. In der dritten Kategorie wird alles im Zusammenhang mit Barrierefreiheit der Räumlichkeiten eines Kinderschutzteams beschreiben, das aus dem Interviewtranskripten zu entnehmen ist. In Kategorie vier werden alle Aussagen der Fachkräfte zusammengefasst, die beschreiben, wie Räumlichkeiten gestaltet sein sollten, um Gefahrenquellen abzusichern und für die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen zu sorgen. In Kategorie fünf wird beschrieben,

wie die Wandgestaltung bzw. die Farbgestaltung der Räumlichkeiten eines Kinderschutzteams aussehen sollte. Kategorie sechs fasst zusammen, wie die Räumlichkeiten eines Kinderschutzteams laut den interviewten Fachkräften generell ausgestattet sein sollten. Kategorie sieben legt dar, wie ein Warteraum eines Kinderschutzteams ausgestattet sein muss. Kategorie acht gibt alles wieder, was in den Interviewtranskripten zur Ausstattung eines Gesprächsraumes zu finden ist. In Kategorie neun wird beschrieben, was laut der interviewten Fachkräfte bei der Gestaltung des Raumklimas und der Raumbelichtung in Gesprächsräumen zu beachten ist. Unter der Kategorie zehn wird zusammengefasst, welche Störfaktoren bei Gesprächen mit Klienten*innen im Kinderschutz mittels räumlicher Gestaltung zu vermeiden bzw. welche Störfaktoren bei der Raumplanung zu bedenken sind. In Kategorie elf wird beschrieben, was die Interviewpartner*innen zu einer bestimmten Sitzordnung in Gesprächen bzw. der Positionierung von Personen im Gesprächsraum gesagt haben. Die zwölfte Kategorie gibt weitere relevante Anmerkungen für die Raumgestaltung wieder, die in keine der vorherigen Kategorien passen. Anhand der beschriebenen Abgrenzung der einzelnen Kategorien wird deutlich, welche Textstellen für die jeweiligen Kategorien relevant sind. Kodiereinheit sind dabei Wortgruppen, die eine Sinneinheit bilden bzw. eine Aussage darstellen. Kontexteinheit sind ein Absatz bzw. mehrere inhaltlich zusammenhängende Sätze.

4.7 Strategie der Qualitätssicherung

In dieser Bachelorthesis werden zur Sicherung der Qualität der Forschungsergebnisse sechs Gütekriterien nach Mayring (2023) herangezogen. Diese sind die *Verfahrensdokumentation*, die *Argumentative Interpretationsabsicherung*, *Regelgeleitetheit*, die *Nähe zum Gegenstand*, die *Kommunikative Validierung* und die *Triangulation* (vgl. Mayring 2023, S. 122ff.). An diesen Kriterien wird die Bewertung der Güte dieser Forschung orientiert.

4.8 Reflexion des methodischen Vorgehens

Die eigene Praxiserfahrung im Kinderschutz sowie die Wahrnehmung durch die Interviewpartner*innen als erfahrene Person in diesem Arbeitsfeld wirkten sich positiv auf den Feldzugang aus. Es konnte eine größere inhaltliche Tiefe und Validität der Interviewdaten erreicht werden.

Ein qualitativer Forschungsansatz erwies sich als passend, um die Forschungsfrage zu beantworten. Die Erhebungsmethode der Leitfadeninterviews zeigte sich als geeignet, um das Wissen, die Erfahrungen und Perspektiven der Fachkräfte zu dem Thema dieser Arbeit umfangreich zu erfassen. Durch einen strukturierten Leitfaden, an denen sich die Interviews orientierten, wurde garantiert, dass für die Forschung inhaltlich relevante Themen angesprochen wurden. Gleichzeitig konnte durch die Verwendung offener Fragen sichergestellt werden, dass die Fachkräfte spontane Äußerungen treffen und so subjektive Ergänzungen vornehmen konnten. Dies führte dazu, dass Themen angesprochen wurden, die den Fachkräften wichtig waren, aber anhand des Leitfadens nicht thematisiert worden wären. Andererseits sind dadurch auch Themen besprochen worden, die nicht relevant waren, um die Forschungsfrage dieser Arbeit zu beantworten. Dennoch konnte in den Interviews immer wieder zur eigentlichen Thematik zurückgefunden werden. Es hat sich gezeigt, dass die Trennung zwischen kinder- und jugendgerechter Raumgestaltung und der optimalen Raumgestaltung eines Kinderschutzteams im Allgemeinen teilweise nicht zu trennen ist. Durch die Orientierung an einem strukturierten Leitfaden wurden außerdem die Interviews vergleichbar. Dies trug dazu bei, dass Kategorien für die qualitative Inhaltsanalyse herausgearbeitet werden konnten, zu denen es in allen drei Interviews relevante Textstellen gab.

Die Auswertungsmethode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (1991) erwies sich als passend, da so die großen Datenmengen, die aus den Interviews hervorgegangen sind, systematisch und strukturiert ausgewertet werden konnten. Es konnten Kategorien gefunden werden, die sich auf alle drei Interviews anwenden ließen und nach denen relevante

Textstellen zugeordnet, verglichen und in einen Zusammenhang gebracht werden konnten. Dadurch konnte eine übersichtliche Darstellung der Ergebnisse ermöglicht werden.

Um den Forschungsprozess für Leser*innen transparent und nachvollziehbar zu machen, wurde das methodische Vorgehen und der Forschungsprozess genau dokumentiert. Daher konnte das Gütekriterium der *Verfahrensdokumentation* erfüllt werden. Auch die *Regelgeleitetheit* ist gegeben, denn die vorher festgelegten Analyseschritte wurden systematisch umgesetzt. Dass die *Argumentative Interpretationsabsicherung* eingehalten wurde, zeigt sich in dieser Arbeit daran, dass in die Interpretation der Ergebnisse die theoretischen Grundlagen einbezogen wurden. Weiterhin wurden Übereinstimmungen, Widersprüche oder Ergänzungen dargelegt.

Die Interviews fanden in den Räumlichkeiten der jeweiligen Kinderschutzteams statt, weshalb die Aussagen der Fachkräfte unmittelbar mit den räumlichen Gegebenheiten in Verbindung gebracht werden konnten. Die Fachkräfte konnten sich während der Interviews die aktuelle Gestaltung der Räumlichkeiten vergegenwärtigen und dies in ihre Reflexion einbeziehen. Eine Interessenübereinstimmung wurde insofern erreicht, als dass die Fachkräfte sowohl in den Interviews als auch bei der Zusage zur Teilnahme an den Interviews verdeutlichten an der beforschten Thematik interessiert zu sein. So konnte die *Nähe zum Gegenstand* hergestellt werden.

Ein Kritikpunkt der Güte dieser Arbeit ist, dass die Ergebnisse der Interpretation den Interviewpartner*innen nicht zur *Kommunikativen Validierung* vorgelegt wurden. Eine *Kommunikative Validierung* konnte nur insofern sichergestellt werden, dass schon während der Interviews sich über die Bedeutungen der Aussagen verständigt wurde. Eine *Triangulation* der Forschungsergebnisse konnte dadurch erreicht werden, dass sowohl mehrere Theorien und Erkenntnisse aus bestehender Literatur verschiedener Fachbereiche als auch die Perspektiven von drei Fachkräften eingeholt wurden. Dabei ist hervorzuheben, dass sie Fachkräfte in den Interviews sowohl die Perspektive der Fachkräfte auf die untersuchte Thematik als auch die Perspektive der Kinder und Jugendlichen repräsentierten.

Die Güte der Forschung konnte somit durch genaue *Verfahrensdokumentation*, die *Regelgeleitetheit* der Analyse, die *Argumentative Interpretationsabsicherung* der Ergebnisse, die *Nähe zum Gegenstand* und die *Triangulation* der Forschung gesichert werden.